



Newsletter November 2013

Liebe lifecircle-Mitglieder

Die Generalversammlung im Mai hat im "Sprützehüsli" in Oberwil stattgefunden. In dem heimeligen alten Gebäude trafen sich doch einige Mitglieder von lifecircle, so dass nach dem offiziellen Teil auch noch ein gemütliches Beisammensein mit einem kleinen Imbiss stattfinden konnte. Ich danke im Namen des Vorstandes den Mitgliedern dass sie den teilweise langen Weg nach Oberwil auf sich genommen haben. Sogar ein Mitglied aus Norddeutschland ist an die GV gekommen, was uns ganz besonders gefreut hat.

Wir konnten in den letzten Monaten weiterhin viele Neumitglieder willkommen heissen und ausführlich beraten bei Fragen in medizinischen, sozialen und weiteren Lebensbereichen. Da der Arbeitsaufwand enorm gestiegen ist, haben wir uns entschlossen, eine Mitarbeiterin einzustellen, die uns im Büro bei der Bearbeitung der Krankenakten, sowie bei Besuchen bei den Mitgliedern zu Hause behilflich ist. Wir heissen Sophie Haesen herzlich willkommen im Kreise der Mitarbeiter von lifecircle / Eternal Spirit

Der Sommer und Herbst war geprägt von Aktivitäten zur Legalisierung des begleiteten Freitodes in unsern Nachbarländern. Ausser dem europäischen Kongress in Rom, an dem sich alle Sterbehilfeorganisationen von Europa trafen, fand auch eine Fortbildung betreffend Freitodbegleitung in München statt. Dort konnte ich anhand eines Vortrages über die rechtliche Situation, die Abklärungsabläufe und die Erfahrungen in der Schweiz berichten. Wir versuchen, in Form von Berichten, Zeugnissen und Briefen an die Regierungen (Brief an Francois Hollande), das Verständnis für die Anliegen von unheilbar Leidenden zu verbessern. Nur wenn möglichst oft über den begleiteten Freitod offen gesprochen wird, kommen wir der Legalisierung der Freitodbegleitung in weiteren Ländern der Erde Schritt um Schritt näher. Irgendwann sollte der "Sterbetourismus" nicht mehr nötig sein, so wie der "Aborttourismus" glücklicherweise nicht mehr nötig ist, da die Fristenlösung fast in allen Ländern akzeptiert ist.

Wie wohl viele von Ihnen über die Presse erfahren haben, hat sich ein Richter aus Italien einen begleiteten Freitod "erschlichen", indem er Arztberichte vorgelegt hat, von denen eventuell einzelne gefälscht oder erkauft waren. Dies benutzte die EVP, um viel Negativpropaganda zu machen. Gerne würde ich alle unsere Mitglieder darüber informieren, was wirklich Sache ist im Falle des Richters. Jedoch muss ich jede Aussage

Verein lifecircle  
Postfach 29  
4105 Biel-Benken  
Switzerland

[www.lifecircle.ch](http://www.lifecircle.ch)

[mail@lifecircle.ch](mailto:mail@lifecircle.ch)



vermeiden wegen des laufenden Verfahrens. Ich werde aber gerne nach Abschluss des Verfahrens unsere Mitglieder über die Hintergründe der Sache informieren. Alle die mich und meine Einstellung kennen, wissen dass sie weiterhin auf lifecircle und Eternal Spirit vertrauen können. Dafür und für die vielen aufmunternden Telefonate und Mails nach den Angriffen der EVP danke ich allen Mitgliedern herzlich.

Ich möchte noch über einen besonders eindrücklichen Fall eines Schweizer Ehepaares berichten: das Ehepaar Meier betreute ich seit einigen Jahren als Hausärztin. Herr Meier war nach seiner Pensionierung aus Lebensfrust dem Alkohol verfallen und stürzte immer wieder. Wiederholt bat er mich um einen begleiteten Freitod. Das Verhältnis des Paares wurde durch den Alkoholkonsum so sehr belastet, dass die Frau sich trennen wollte. Eine Ehetherapie, die ich mit den beiden motivierten Senioren durchführte, zeigte Erfolg und Herr Meier konnte den Alkohol ganz weglassen. Auch der Todeswunsch von Herr Meier trat in den Hintergrund. Jedoch ein Jahr nach erfolgreicher Ehetherapie erkrankte Herr Meier an einem Knochenmarkskrebs. Chemotherapien konnten den Krebs verlangsamen, aber nicht heilen. Im Sommer verschlechterte sich der Zustand von Herrn Meier so sehr, dass er sich für einen begleiteten Freitod entschied. Drei Wochen vor seinem Termin für den Freitod begannen bei Frau Meier Bauchbeschwerden. Am gleichen Tag kam beim Ultraschall ein Krebs der Bauchspeicheldrüse zum Vorschein, schon weit fortgeschritten. Frau Meier entschied sich, keine Chemotherapie zu wagen, sie wollte ihr Schicksal annehmen. Der Weg ihres Mannes, der begleitete Freitod, war aber nicht ihr Weg. Frau Meier ging wegen massiver Schwäche zwei Tage vor dem Begleitungstermin ihres Mannes ins Hospiz und verstarb dort unter Palliativsedation zwei Wochen nach dem Freitod ihrem Mann. Beim begleiteten Freitod von Herr Meier waren sein älterer Sohn und seine Tochter anwesend, der jüngere Sohn stand während dem freiwilligen Ableben von Herr Meier seiner Mutter im Hospiz bei. So sollte es sein. Die Frau ging ihren Weg, und der Mann ging seinen Weg, alle drei Kinder akzeptierten ihren Wunsch, ebenso die Hausärzte. Das ist Selbstbestimmung am Lebensende.

Ich wünsche allen Mitgliedern von Herzen besinnliche, fröhliche Festtage und alles Gute im neuen Jahr

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Erika Preisig